Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 38

Artikel: Mein Rorschach-Test
Autor: Tschudi, Fridolin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-498860

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

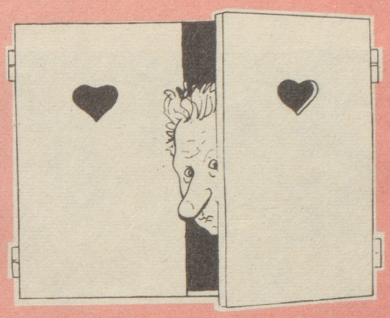
Download PDF: 07.08.2025

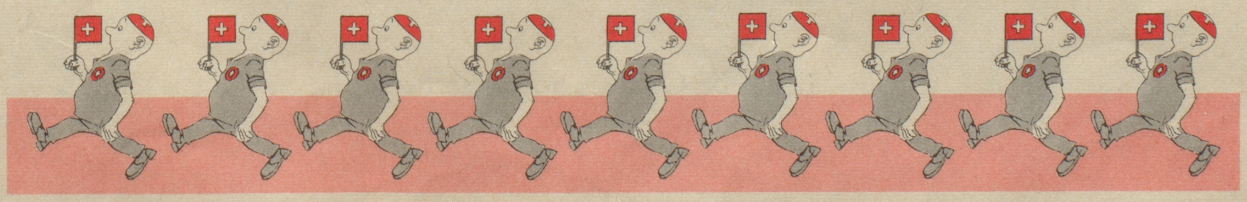
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRIDOLIN TSCHUDI

Mein Rorschach-Test

Carl Böckli zum 70. Geburtstag



Lieber Bö, ich schreibe Ihnen,
weil ich darf, nicht weil ich muß,
und, obgleich Sie ihn verdienen,
keinen Panegyrikus.
Sie sind nämlich lebenslänglich,
und das heißt schon ziemlich lang,
wenn auch für ein Lob empfänglich,
gegen jeden Überschwang,
gegen alles Hochgeschraubte,
jede Heldentümelei,
Dummheit oder unerlaubte
Arroganz und Tyrannei.
Sie sind menschlich und politisch,
künstlerisch und kulturell
unparteiisch, wach und kritisch
und oft quasi unser Tell.
Ihre Armbrust ist die Feder,
Ihre Pfeile sind der Stift
und der Vers, von denen jeder
haargenau ins Schwarze trifft.
Dank den fromm- und frechen Strichen,
ausgeführt mit Geist und Tusch,
wurden, oft mit ihm verglichen,
Sie zu unserm Wilhelm Busch.
Der mit Ihnen zwar Verwandte
stammt aus anderm Milieu;
drum sind Sie der uns bekannte
unverwechselbare Bö.

Dieser Bö nun ist nicht minder
schöpferisch und genial
und vor allem der Erfinder
jenes Allemand fédéral,
welches mancher schon als dreister
Epigone nachgeahmt;
doch im Gegensatz zum Meister
hat sein Pegasus gelahmt.
Sie sind Fürsprech, Zeichner, Dichter
und, wo es moralisch harzt,
nicht allein ein strenger Richter,
sondern auch ein Seelenarzt,
sicher in der Diagnose,
kräftig bei der Therapie,
ohne Präpotenz und Pose –
so, mein lieber Freund, sind Sie!
Seien Sie nicht zu bescheiden,
falls man, gleichsam über Nacht,
den Naturarzt Bö in Heiden
prompt zum Ehrendoktor macht.
Sollt es nicht so kommen sollen,
weiß zumindest jedes Kind,
was wir alle wünschen wollen:
daß Sie bleiben, wie Sie sind –
jugendlich und aufgeschlossen
und ein Philosoph und Mann,
dem das Volk der Eidgenossen
dankend gratulieren kann!